

11. Sommerschule der Fakultät EW

28./29. August 2014

Hiermit laden wir Sie herzlich zur **11. Sommerschule der Fakultät für Erziehungswissenschaft**
im Von-Melle-Park 8 ein.

Die Themen:

Donnerstag, 28. August 2014

Empirische Bildungsforschung in Hamburg –
Beiträge des Instituts für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)

Freitag, 29. August

Forschung zum Lehrerberuf

Anmeldung bitte unter graduateschool.ew@uni-hamburg.de – und geben Sie dabei folgendes an:

- **Auswahl der Workshops, die Sie am ersten und am zweiten Tag besuchen wollen**
- **Ihre Teilnahme am gemeinsamen Abendessen (Donnerstag)**

Die Veranstaltung finden im 2. Stock des Von-Melle-Park 8 statt.



Die Teilnahme an der Sommerschule ist kostenfrei, für die Teilnahme am Abendessen erheben wir einen Unkostenbeitrag von 10 Euro.

Zwischen den Vorträgen und Workshops finden Kaffeepausen statt (u.a. in Raum 205)



11. Sommerschule der Fakultät EW

28./29. August 2014

“Empirische Bildungsforschung in Hamburg – Beiträge des IfBQ“ und „Forschung zum Lehrerberuf“

Time	Donnerstag, 28. August 2014: Empirische Bildungsforschung in Hamburg – Beiträge des Instituts für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)	Raum
8:00-9:00	Registrierung VMP 8, Raum 205	
9:00-9:15	Begrüßung und Einführung Prof. Dr. Gabriele Kaiser (Prodekanin Fakultät EW)	
9:15-13:15 Vorlesungen Bildungsmonitoring Schulentwicklung Bildungsforschung	Vortrag 1: Norbert Maritzen (Direktor des IfBQ, Hamburg): Evidenzbasierte Schulentwicklung in Hamburg – Das Arbeitsprogramm des IfBQ Vortrag 2: Dr. Jan Poerschke (Abteilungsleiter im IfBQ, Hamburg): Datengestützte Unterrichtsentwicklung in Hamburger Schulen am Beispiel von KERMIT Vortrag 3: Dr. Martina Diedrich (Abteilungsleiterin im IfBQ, Hamburg): Datengestützte Schulentwicklung am Beispiel der Schulinspektion Vortrag (ohne Workshop): Prof. Dr. Jörg Doll (Stabsstelle Forschungs Kooperation / Datengewinnungsstrategie im IfBQ): Forschen in Hamburger Schulen – Regeln für den Feldzugang Fragen & Diskussion: Prof. Dr. Gabriele Kaiser (Prodekanin Fakultät EW)	R a u m 8 2 0 6
13:30-14:30	Mittagessen	
14:30-18:00 Parallel-Workshops	Workshop 1: Norbert Maritzen : Evidenzbasierte Schulentwicklung in Hamburg Workshop 2: Dr. Jan Poerschke : Datengestützte Unterrichtsentwicklung in Hamburger Schulen am Beispiel von KERMIT Workshop 3: Dr. Martina Diedrich : Datengestützte Schulentwicklung am Beispiel der Schulinspektion Sprechstunde: Prof. Dr. Jörg Doll : Forschen in Hamburger Schulen	206 208 211 212 VMP 8
18:00	Gemeinsames Abendessen	
	Freitag, 29. August: Forschung zum Lehrerberuf	
9:15-13:15 Vorlesungen Forschungen zum Lehrerberuf	Vortrag 4: Prof. Dr. Andreas Seifert (Universität Leuphana Lüneburg): <i>Konzeptionen der Kompetenz und Möglichkeiten der Operationalisierung</i> Vortrag 5: Dr. Anna-Katharina Praetorius (Universität Augsburg): <i>Diagnostische Kompetenzen von Lehrkräften: Ein Überblick über den aktuellen Stand der Forschung</i> Vortrag 6: Prof. Dr. Matthias Baer / Dr. Corinne Wyss / Dr. Mirjam Kocher (PH / Universität Zürich): <i>Erfassung von Unterrichtskompetenz und ihres Erwerbs – ein multiperspektivischer Ansatz unter Einbezug videographierter Unterrichtsstunden</i> Fragen & Diskussion: Prof. Dr. Gabriele Kaiser (Prodekanin Fakultät EW)	R a u m 8 2 0 6
13:30-14/14:30	Mittagessen	
14:00-16:00 14:30-18:00 Parallel-Workshops	Workshop 4: Prof. Dr. Andreas Seifert (Universität Leuphana Lüneburg): <i>Der Test zur Messung bildungswissenschaftlichen Wissens (BwW) als Beispiel der handlungsorientierten Operationalisierung kognitiver Fähigkeiten</i> Workshop 5: Anna-Katharina Praetorius (Universität Augsburg): <i>Hoch-inferente Ratings in der Unterrichtsforschung</i> Workshop 6: Prof. Dr. Matthias Baer / Dr. Corinne Wyss / Dr. Mirjam Kocher (PH / Universität Zürich): <i>Erfassung der Kompetenz von Lehrpersonen: (Methodische) Einblicke in die Reflexion von Unterricht und in Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und Unterrichtsqualität</i>	208 211 212 VMP 8



Abstracts

Norbert Maritzen (Direktor des IfBQ)

„Evidenzbasierte Schulentwicklung in Hamburg – Das Arbeitsprogramm des IfBQ“

Das IfBQ ist ein Dienstleistungszentrum der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) in Hamburg. Es erbringt wissenschaftliche Dienstleistungen für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung selbstverantworteter Schulen und leistet auf der Grundlage empirischer und statistischer Verfahren einen Beitrag zur kontinuierlichen Beobachtung der Entwicklung der Schulen und des Schulwesens. Der Vortrag skizziert Elemente einer Theorie des Bildungsmonitorings. In diesen Rahmen werden die Arbeiten des IfBQ eingeordnet und exemplarisch diskutiert. Dabei werden auch inhaltliche Felder fokussiert, an denen sich perspektivisch mögliche Kooperationen mit empirischen Ansätzen der Bildungsforschung (quantitativ und qualitativ) ergeben könnten.

Dr. Jan Poerschke (Abteilungsleiter im IfBQ)

„Datengestützte Unterrichtsentwicklung in Hamburger Schulen am Beispiel von KERMIT“

Unter dem Motto „Kompetenzen ermitteln“ (KERMIT) führen alle staatlichen Hamburger Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien seit dem Schuljahr 2012/13 standardisierte Leistungstests durch. Die Ergebnisse informieren die Schulen über fachbezogene Stärken und Schwächen in den Lerngruppen. KERMIT zeigt anhand mehrerer Testungen während der Grundschule und Sekundarstufe I, wie sich ausgewählte Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in neun Schuljahren entwickeln. Die KERMIT-Aufgaben orientieren sich an den Anforderungen der nationalen Bildungsstandards und der Hamburger Bildungspläne.

Der Vortrag gibt zunächst einen kurzen Abriss über die Entstehung von KERMIT und die zugrundeliegenden Ziele. Neben den Grundlagen der Testkonstruktion wird der Prozess der Aufgabenentwicklung beispielhaft skizziert. Der Schwerpunkt des Vortrags liegt in der praxisnahen Darstellung von Ergebnismeldungen und deren Nutzen für die Unterrichtsentwicklung.

Dr. Martina Diedrich (Abteilungsleiterin im IfBQ)

„Datengestützte Schulentwicklung am Beispiel der Schulinspektion“

Bereits zum zweiten Mal erhalten alle staatlichen Hamburger Schulen durch die Schulinspektion eine datengestützte Rückmeldung zum Stand ihrer Qualitätsentwicklung. Auf der Grundlage des Orientierungsrahmens Schulqualität und den von dort aus hergeleiteten Kriterien und Instrumenten wird den Schulen differenziert zurückgemeldet, in welchen Bereichen (z. B. Unterricht, Schulmanagement, Kooperation usw.) sie gut aufgestellt sind und wo noch Entwicklungsbedarf besteht. Auch wenn die Schulinspektion in Hamburg als Instrument der externen Qualitätssicherung mittlerweile etabliert und weitgehend akzeptiert ist, ist es nach wie vor häufig unklar, wie sich ihre Ergebnisse im Verhältnis zu anderen Ergebnissen der internen und externen Evaluation in ein gesamtschulisches Qualitätsmanagement einbetten und für die gesamtschulische Qualitätsentwicklung nutzen lassen. Darum soll es in Vortrag und Workshop gehen.

Prof. Dr. Jörg Doll (Stabsstelle Forschungsk Kooperation/Datengewinnungsstrategie im IfBQ)

„Forschen in Hamburger Schulen – Regeln für den Feldzugang“

Hamburger Schulen sind – nicht nur für die Bildungsforschung – ein interessantes Forschungsfeld. Jedes Jahr melden sich zwischen 50 und 100 Forscherinnen und Forscher, um Vorhaben ganz unterschiedlichen Zuschnitts an Hamburger Schulen durchzuführen. Die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) hat deshalb den Zugang zum Forschungsfeld „Schule“ in einer Richtlinie geregelt, die ein standardisiertes Antragsverfahren vorsieht. Der Vortrag erläutert das Verfahren und stellt die Beratungsleistungen dar, die Antragsteller(innen) in diesem Zusammenhang vom IfBQ erwarten können. Darüber hinaus wird an einem Beispiel skizziert, wie eine systematische forschungsbasierte Kooperation zwischen Universität und IfBQ gestaltet werden kann.

Forschung zum Lehrerberuf

Abstracts

Prof. Dr. Andreas Seifert

Vortrag: Konzeptionen der Kompetenz und Möglichkeiten der Operationalisierung

Das Kompetenzkonzept in der empirischen Bildungsforschung und insbesondere in der Lehrerbildungsforschung unterscheidet sich deutlich von anderen Kompetenzkonzepten (bspw. dem aus der Berufsbildungsforschung: Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz, vgl. Schaper 2012). Auch wenn die Weinertsche Kompetenzdefinition (Weinert, 2001) an dieser Stelle als common sense angesehen werden kann, werden die unterschiedlichen Kompetenzanteile von unterschiedlichen Forschergruppen bzw. Forschungsprojekten unterschiedlich gewichtet. Dies hat weitreichende Folgen für Theoriebildung und Kompetenzmessung. Hierbei stellen sich einige grundsätzliche Fragen, z.B.: Wie ist das Verhältnis von kognitiven Fähigkeiten und motivationalen Kompetenzanteilen? Können Kompetenzen mittels Paper-und-Pencil-Tests erhoben werden? Wie ist das Verhältnis von Kompetenz zu Performanz und wie kann die Performanz erhoben werden? Der Vortrag soll einen grundlegenden Überblick über den aktuellen Stand der Lehrerkompetenzforschung geben. Auf dieser Grundlage sollen die unterschiedlichen Positionen diskutiert werden.

Workshop: Der Test zur Messung bildungswissenschaftlichen Wissens (BwW) als Beispiel der handlungsorientierten Operationalisierung kognitiver Fähigkeiten

Der Test zur Messung Bildungswissenschaftlichen Wissens (Seifert et al., 2009; Seifert & Schaper, 2010) wurde mit dem Ziel entwickelt, eine datengestützte Qualitätssicherung und -entwicklung des bildungswissenschaftlichen Studiums in der Lehramtsausbildung zu ermöglichen. Bei der Konstruktion des Kompetenztests stand im Vordergrund, eine handlungsorientierte Testung des bildungswissenschaftlichen Wissens u.a. durch Situational Judgement Tests zu realisieren. Hiermit soll eine fundierte Evaluation der Kompetenzziele bzw. Learning Outcomes der Lehramtsstudiengänge ermöglicht werden. In diesem Workshop werden erste Erfahrungen bezüglich der Implementierung einer Online-Version des Tests im Lehramtsstudium an der Universität Paderborn dargestellt. Des Weiteren werden erste Ergebnisse aus dem Orientierungspraktikum (das regulär zwischen dem 2. und 3. Semester absolviert wird) präsentiert. In diesem Zusammenhang wird der Einfluss individueller Einflussgrößen (motivationale Konstrukte und pädagogische Vorerfahrungen; Nutzung des Lehrangebots) auf die Kompetenzentwicklung kurz dargelegt. Im Zuge des Workshops sollen dann eigene Fragestellungen der Teilnehmer mithilfe des Originaldatensatzes bearbeitet werden.

Anna-Katharina Praetorius

Vortrag: Diagnostische Kompetenzen von Lehrkräften: Ein Überblick über den aktuellen Stand der Forschung

Dr. Anna-Katharina Praetorius (Universität Augsburg)

Diagnostische Kompetenzen, d.h. die Fähigkeit von Lehrkräften, Schüler- und Aufgabenmerkmale zutreffend einzuschätzen, gelten als zentraler Aspekt der Lehrerprofessionalität. Im Vortrag wird der aktuelle Forschungsstand zu diagnostischen Kompetenzen zusammengefasst. Dabei wird neben der Erfassung diagnostischer Kompetenzen auch auf Desiderata im Hinblick auf Theoriebildung und empirische Forschung eingegangen sowie die unterrichtspraktische Bedeutsamkeit von diagnostischen Kompetenzen diskutiert.

Workshop: Hoch-inferente Ratings in der Unterrichtsforschung

Unterrichtsqualität wird in der Unterrichtsforschung oft über Beobachtereinschätzungen erfasst. Bisherigen Forschungsbefunden zufolge eignen sich zur Messung von Merkmalen der Unterrichtsqualität insbesondere hoch-inferente Ratings, Einschätzungen also, die Schlussfolgerungen über das unmittelbar Sichtbare hinaus erfordern. Im Workshop beschäftigen wir uns mit den Vor- und Nachteilen dieser Methode sowie mit Besonderheiten, die bei deren Einsatz zu beachten sind. Der Fokus des Workshops liegt auf Möglichkeiten zur Entwicklung von hoch-inferenten Beobachtungssystemen in der Videoforschung. Angesprochen werden zudem Aspekte der Datenaufbereitung und -auswertung.

Forschung zum Lehrerberuf

Abstracts

Prof. Dr. Matthias Baer

Vortrag: Erfassung von Unterrichtskompetenz und ihres Erwerbs – ein multiperspektivischer Ansatz unter Einbezug videographierter Unterrichtsstunden

Der Erwerb von Unterrichtskompetenz und deren Nutzung für qualitativ hoch stehendes Unterrichten ist wissenschaftlich nach wie vor wenig untersucht. Der Vortrag bezieht sich auf zwei vom Schweizerischen Nationalfonds und zwei von der Internationalen Bodensee Hochschule (IBH) unterstützte Forschungsprojekte, die an den Pädagogischen Hochschulen Zürich und St. Gallen (CH) sowie Weingarten (D) und Vorarlberg (A) durchgeführt wurden. Das Ziel bestand darin, mit einem multiperspektivisch angelegten Forschungsdesign die Kompetenzentwicklung während des sechssemestrigen Studiums für Lehrpersonen der Primarstufe (in der Schweiz 1.-6. Klasse) sowie während des ersten Jahres im Beruf empirisch zu erhellen. Zu fünf Messzeitpunkten, am Anfang, in der Mitte und am Ende des Studiums sowie am Anfang und am Ende des ersten Jahres im Beruf wurde festgestellt, welche Kompetenzniveaus vorliegen. Dieselben Daten wurden von erfahrenen Lehrpersonen, welche als Praxislehrpersonen massgeblich an der berufspraktischen Ausbildung der Studierenden beteiligt sind, erhoben. Analysiert wurden u.a. videographierte Unterrichtsstunden, die von den Versuchspersonen durchgeführt worden waren. Auf der Grundlage der erarbeiteten Ergebnisse wird im Vortrag die Kompetenzentwicklung im Lehrstudium und im Übergang in den Beruf thematisiert. Als Referenzgrösse beigezogen werden die Ergebnisse von erfahrenen Lehrpersonen. Abschliessend werden Schlussfolgerungen für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen gezogen.

Workshop: Erfassung der Kompetenz von Lehrpersonen: (Methodische) Einblicke in die Reflexion von Unterricht und in Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und Unterrichtsqualität

Zeitlich je zur Hälfte werden im Workshop am Nachmittag zwei spezifische Studien von Mirjam Kocher und Corinne Wyss zur Diskussion gestellt, welche als Dissertationsprojekte im Rahmen der im Vortrag vom Vormittag vorgestellten Forschungsprojekte durchgeführt wurden:

Dr. Corinne Wyss

Unterricht und Reflexion: Eine multiperspektivische Untersuchung der Unterrichts- und Reflexionskompetenz von Lehrkräften

Seit den 1970er Jahren sind im Bereich der Lehrerbildung zahlreiche Forschungsarbeiten entstanden, die Frage der beruflichen Entwicklung ist noch heute ein aktuelles Thema in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Aus der laufenden Debatte entwickelte sich das Paradigma des reflexiven Lernens und die damit verbundene Metapher der Lehrperson als ‚reflective practitioner‘. Obwohl heute Einigkeit über die Wichtigkeit der Reflexionsfähigkeit von Lehrpersonen besteht, sind empirische Erkenntnisse dazu jedoch kaum vorhanden. Die Studie untersuchte, welche Fähigkeiten und Einstellungen zur Reflexion von Unterricht Lehrpersonen im ersten Berufsjahr haben und wie sich diese entwickeln. Ein Vergleich mit erfahrenen Lehrpersonen soll die Unterschiede zu Junglehrpersonen aufzeigen. Für die Untersuchung wurden qualitative und quantitative Instrumente zu zwei Messzeitpunkten eingesetzt.

Dr. Mirjam Kocher

Persönlichkeitsmerkmale und die Qualität von Unterricht im Berufseinstieg von Lehrkräften

Die Forschung zur Professionalität von Lehrpersonen stellt die Frage der Faktoren, welche das professionelle Handeln bedingen, ins Zentrum. In diesem Zusammenhang werden neben dem Wissen von Lehrpersonen zunehmend psychologische Faktoren diskutiert, die nicht nur entscheidend sind, wenn es um gesundheitliche Aspekte wie das stressbedingte Burnout geht, vielmehr wird ihnen auch Handlungsrelevanz zugeschrieben. Diskutiert werden insbesondere die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen. Für stichhaltige Aussagen zu den Selbstwirksamkeitsüberzeugungen im Kontext des professionellen Handelns von Lehrpersonen ist die Forschungslage noch unbefriedigend. Hier setzt der zweite Workshopbeitrag an. Im Kontext der Berufseingangsphase von Lehrpersonen wird nach Zusammenhängen zwischen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und der Qualität des Unterrichts gefragt. Thematisiert wird, wie diese untersucht werden können, einerseits für längsschnittliche (in den Beruf einsteigende Lehrpersonen zu Beginn und am Ende des ersten Jahres im Beruf), andererseits für querschnittliche Vergleiche (in den Beruf einsteigende versus Praxislehrpersonen mit viel Berufserfahrung). Nach der Erläuterung der spezifischen Fragestellungen und ihrer Einbettung in die Forschungsprojekte, die im Vortrag vom Vormittag vorgestellt wurden, wird in den beiden Workshopbeiträgen je das methodologische Vorgehen zur Diskussion gestellt und dafür die Teilnehmenden aktiv einbezogen. Anschliessend werden Ergebnisse präsentiert und es wird gemeinsam über weiterführende Forschungsfragen und ihre Untersuchung nachgedacht.